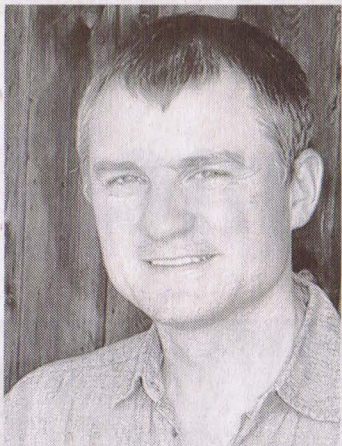


ZUM SONNTAG

Wir sind Mitgestalter



Pfarrer Stefan Pfister,
Evangelisch-methodistische
Kirche, Davos

Da es heute Morgen trocken blieb, habe ich mich nach dem Aufstehen und einer kurzen Sportrunde entschieden, eine Stunde im Garten zu arbeiten, bevor ich mich ins Büro begeben. Es war eine Freude, in und an unserm wunderschönen Garten zu arbeiten. Es ist für uns ein kleines Paradies. – Da kam mir ein Witz in den Sinn: Ein Mann macht in den Ferien einen Spaziergang und kommt an einem wunderschönen Garten vorbei. Er betrachtet die bunten Blumen, das Gemüse, die Bäume und Sträucher und sagt zu dem Mann, der gerade jätet: «Hat Gott hier einen wunderschö-

nen Garten angepflanzt.» «Ja», sagt der Gärtner mit einem strahlenden Gesicht. «Doch Sie hätten den Garten sehen sollen, als Gott ihn noch alleine bewirtschaftet hat.» Es bleibt für mich ein Geheimnis und gleichzeitig eine Spannung: Gott hat Möglichkeiten und Macht, zu schaffen und zu gestalten, zu verändern und zu erneuern, und doch macht er es (meist) durch Menschen. In der Bibel gibt es Geschichten, wo Gott ohne Zutun des Menschen etwas tut. Doch die meisten Geschichten erzählen davon, wie Gott gerade durch Menschen wirkt. Manchmal kommt dies

gut heraus, manchmal auch nicht. Schon am Anfang sehen wir das: Gott erschafft die Erde und gestaltet einen wunderschönen Garten; er setzt Adam (und später Eva) in diesen Garten «dass er ihn bebaut und bewahrt» (1. Mose 2, 15). Gott stellt dem Menschen alles zur Verfügung, und der Mensch darf und kann damit arbeiten, darf es nützen, darf es gestalten – und ist aufgefordert und eingeladen, dies «bewahrend» zu tun. Dass diese grosse Einladung Gottes zur Freiheit für den Menschen anscheinend eher eine Überforderung ist, zeigen die täglichen Nachrichten zur

Genüge. Und damit meine ich nicht nur den Umgang mit der Natur, den Tieren und Pflanzen (wie viele stehen heute auf der «roten Liste», auch in der Schweiz, oder sind schon ausgerottet?), sondern auch unseren «gestaltenden und bewahrenden» Umgang mit den Mitmenschen. Freiheit und Verantwortung bedingen sich. Das eine ohne das andere ist gefährlich. Zurück zu unserem Garten: Ich bin froh, durfte ich gerade heute Morgen wieder üben, wie Gestalten und Bewahren aussehen kann: Was lasse ich stehen? Was gehört auf den Kompost? Und auch heute

werde ich wieder mit Menschen Beziehungen pflegen. Jede Begegnung ist ein Übungsfeld. Wie gehe ich mit meinen Mitmenschen um? Wie denke ich über ihn? Wie spreche ich über ihn und mit ihm? Wie handle ich? Heute Abend werde ich zurückblicken. Dann danke ich für das gelungene Gestalten in meinem Leben; wo ich spüre, dass etwas nicht so gelungen ist, bleibt die Herausforderung, ehrlich mir, den Mitmenschen und Gott gegenüber zu bleiben, Fehler einzugestehen, um Vergebung zu bitten – und neu zu üben. Morgen habe ich die nächste Möglichkeit dazu.